

Abendland in bitteren Kämpfen gegen die Ungläubigen, und noch in neuester Zeit erfocht hier Napoleon (1799) einen glänzenden Sieg über Ibrahim Pascha.

2. Die Bewohner. In den Landschaften Galiläas lebte eine zahlreiche, naturkräftige, emsig-fleißige Bevölkerung.*) „Sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baneten.“ So schildert Christus das wechselvolle Treiben in seinem Heimatlande. Für die innerliche Beschaulichkeit des Gottesreichs fanden die wenigsten Nuße. Der Eine hat einen Acker gekauft und muß ihn besetzen, der Andere muß seine neuen Ochsen prüfen, der Dritte hatte familiäre Abhaltungen oder andere Geschäfte. Doch schätzten sie den Herrn als großen Wunderthäter und weisen Propheten. Aus ihrer Mitte stammten die eifrigsten Jünger Christi, welche mit Feuereifer später die Lehre des Gottesreichs verkündigten.

Unter der übrigen jüdischen Bevölkerung, namentlich in Jerusalem, waren die Galiläer aber nicht sehr angesehen. Ihre Rationalität galt nicht für rein, da infolge des großen Handelsverkehrs in Galiläa (Handelsstraße von Damaskus nach Ptolemais) viele Phönizier, Syrier, Araber dort ansässig waren, und heidnisch angelegte Städte (Tiberias!) in ihren Grenzen sich befanden. Aber ihre rauhe Sprache hielt sich in Jerusalem jede Ragd auf; man traute ihnen in jeglicher Beziehung nicht viel zu und wipelte und spöttelte über die Bergbewohner. „Was kann von Nazareth Gutes kommen?“ sagte das Volkspruchwort. Und doch war dieses Völkchen der Berge unverdorben, wohl abergläubisch, aber nicht angekränfelt von dem Sekteneiß der Bewohner Juda's, körperlich schön und kräftig, wohl leicht erregbar und leidenschaftlich, aber auch fromm und sittsam. Zu den großen Festen pilgerten sie in großen Scharen „hinauf gen Jerusalem“, um an heiliger Stätte zu beten.

Auch waren die Galiläer durchaus nicht schlechte Patrioten. Das Volk aus den Bergen Naphthali zählte bereits zur Richterzeit zu den tapfersten Kämpfern und unerschrockenen Landesverteidigern. Auch sie haßten das Joch der Römer und waren bei ihrer angeborenen Rauflust in der Regel die Anstifter der Aufstände. In ihrer leicht erregbaren Phantasie und Thatkraft wollen sie Christus haßten und ihn zum Könige wider Rom machen. Seinen Einzug in Jerusalem feierten sie als den des Zionkönigs. Sie haben im jüdischen Kriege zuerst ihre Brust den Römerheeren entgegengeworfen und als die Letzten die Trümmer Jerusalems Stein für Stein verteidigt.

VI. Das Bergland von Samaria.

1. Der Karmel, d. h. Baumgarten, ist das einzige größere Kettengebirge Palästina's. Vom samaritanischen Berglande ausgehend, erstreckt er sich zwischen den Ebenen Jesreel und Saron in scharf nordwestlichem Zuge bis hart an das Mittelmeer. Hier bildet er ein steiles, 180 m hohes Vorgebirge, während seine Kammwölbung landeinwärts bis 530 m ansteigt. Als Kalkgebirge ist er reich an Höhlen, namentlich an der Westseite,

Seine Schönheit und Fruchtbarkeit wird in der Bibel oft gerühmt. Er war reich an Wäldern und festen Weiden, und an seinem Fuße,

*) Nach Angaben des jüdischen Schriftstellers Josephus soll die Zahl derselben über 3 Mill. betragen haben, was indes mit Recht angezweifelt wird.